



MEIN TESTAMENT FÜR MEHR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

Ein Ratgeber der Quäker-Hilfe Stiftung



Quäker-Hilfe Stiftung



„Als hungerndes Kind nahm ich,
als Jugendlicher durfte ich mithelfen,
als alter Mensch sage ich Danke.“

W. E., ein Unterstützer

Liebe Freunde der Quäker-Hilfe Stiftung,

die Quäker setzen sich seit rund 350 Jahren für mehr Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt ein und waren ihrer Zeit oft voraus. Viele unserer Förderer haben als Kinder selbst die Hilfe der Quäker erfahren. Dafür sind sie bis zum heutigen Tag dankbar und möchten gerne etwas von dem zurückgeben, was sie bekommen haben. Andere überlegen, wie sie mit einer Testamentsspende Menschen helfen können, die auf Hilfe angewiesen sind.



Mit diesem Ratgeber wollen wir Ihnen eine Hilfestellung geben, Ihren Nachlass in Ihrem Sinne zu regeln. Er zeigt Ihnen Ihre Gestaltungsmöglichkeiten, erläutert einige juristische Grundlagen und macht Sie darauf aufmerksam, wo Sie fachmännischen Rat einholen sollten. Da ein Testament eine sehr persönliche und manchmal auch komplizierte Angelegenheit ist, arbeiten wir mit einer erfahrenen Fachanwältin zusammen, die auch Ihre Fragen gerne persönlich beantwortet.

Mit Ihrem Testament bestimmen Sie selbst, wem Sie Ihr Vermögen – in Einklang mit Ihren Wünschen und Wertvorstellungen – hinterlassen wollen.

Wenn Sie die Quäker-Hilfe Stiftung in Ihrem Testament bedenken, tragen Sie dazu bei, dass unsere wichtige Arbeit fortgesetzt werden kann, die auch heute noch das Leben vieler Menschen Tag für Tag ein wenig besser macht.

Was bleibt, wenn ich gehe? Wie kann mein Lebenswerk zu mehr Frieden und Gerechtigkeit beitragen? Wie kann ich benachteiligten Menschen dauerhaft helfen? Einige Antworten auf diese Fragen bietet Ihnen diese Broschüre. Aber sehr gerne spreche ich mit Ihnen auch persönlich darüber. Wenn Sie mir eine kurze Nachricht zukommen lassen, rufe ich Sie gerne an.

Mit herzlichem Gruß

Rannela Cichlidis



Ihr Vermächtnis für Frieden und Gerechtigkeit

Über den Tag hinaus wirken

Die Quäker-Hilfe Stiftung im Nachlass zu bedenken, das bedeutet nicht nur, Teil einer jahrhundertelangen Tradition zu werden, die sich beharrlich und konsequent für mehr Frieden und Gerechtigkeit in einer humaneren Welt einsetzt. Es bedeutet vor allem, dieser wichtigen Arbeit eine Zukunft zu geben, denn Friedensarbeit braucht einen langen Atem und erfordert ein generationenübergreifendes Engagement.

In den kommenden zehn Jahren werden in Deutschland geschätzte zwei bis vier Billionen Euro vererbt. In den meisten Fällen wird das im Laufe eines Lebens erarbeitete Vermögen an die Nachkommen weitergegeben. Viele Menschen möchten mit ihrem Vermächtnis aber auch zu mehr Frieden und Gerechtigkeit beitragen, etwa indem sie einen Teil ihres Erbes der Quäker-Hilfe Stiftung zukommen lassen.



„Die Liebe und das
Mitgefühl sind die
Grundlagen für den
Weltfrieden –
auf allen Ebenen.“

Dalai Lama

Vererben bedeutet, einen Teil der eigenen Lebensleistung an andere weiterzugeben. Da scheint es nur verständlich, dass zuerst die Nachkommen bedacht werden.

Es gibt aber auch gute Gründe, den eigenen Nachlass ganz oder in Teilen der allgemeinen Förderung christlicher oder humanistischer Ideen zu widmen oder einen Teil seines Vermächnisses jenen zukommen zu lassen, die weniger Glück im Leben hatten und daher für jede Unterstützung dankbar sind.

Gezielt fördern und helfen

Ob es sich dabei um Jugendliche handelt, deren Leben am Rande lateinamerikanischer Großstädte allzu oft von Gewalt und Gegengewalt geprägt ist, oder ob es um die zumeist grauenvollen Erfahrungen geht, die Geflüchtete auf ihrem beschwerlichen Weg nach Europa machen mussten: Es gibt eine Vielzahl von Projekten und Initiativen, die sich für mehr Frieden und Gerechtigkeit in einer humaneren Welt einsetzen.

So unterstützt die Quäker-Hilfe Stiftung weltweit zahlreiche Projekte, deren Fortbestand von Spenden abhängig ist. Erbschaften und Legate nehmen dabei eine besondere Rolle ein. Sie ermöglichen der Stiftung, ihre Aktivitäten über größere Zeiträume hinweg zu sichern. Ein Vermächtnis zugunsten der Quäker-Hilfe Stiftung ebnet den Weg in eine bessere Zukunft.



Projektbeispiele weltweit

Burundi: Zusammenarbeit und Versöhnung als Wege in die Zukunft

Der Konflikt zwischen Hutu und Tutsi führte nicht nur in Ruanda zum Bürgerkrieg, auch das Nachbarland Burundi ist bis heute von dieser Auseinandersetzung geprägt. Und wie stets, wenn Gewalt regiert, sind die Folgen Armut, Zerstörung und verbreitetes Misstrauen.

Die Quäker versuchen in Burundi, die Überwindung der Armut mit Versöhnung zu verbinden. So kann in vielen Fällen eine Kombination aus Traumatherapie und Kleinkredit dazu führen, dass Menschen wieder Vertrauen in sich selbst und in andere fassen. Auch hier ist der Einsatz von Wissen und Kapital nicht ohne die Unterstützung denkbar, die den Quäkern von Spendern zuteilwird, die diese Projekte unterstützen wollen.

Das haben die Quäker in Burundi erreicht:



- 13.000** Personen erhielten Schulungen in den Bereichen Traumabearbeitung, Konfliktbewältigung und Konfliktvermeidung, Bürgerkunde, praktische Fertigkeiten usw.
- 90** neue Solidaritätsgemeinschaften wurden gegründet, davon waren 62 Jugendgruppen, an denen 810 junge Frauen und 1.410 junge Männer teilnahmen. Diese 90 Gruppen ergänzten die bereits vorhandenen insgesamt 1.058 Gruppen.
- 80%** der Solidaritätsgemeinschaften betreiben Aktivitäten, mit denen sie Einkommen erzielen.

Kenia: Aus eigener Kraft den Weg aus der Armut finden

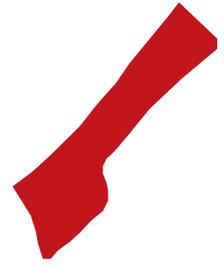
Es gibt viele Gründe für die Armut, die den Osten Kenias prägt: Unfruchtbare Böden, Wetterextreme und auch falsche Anbaumethoden tragen dazu bei, dass viele Familien sich nicht von dem ernähren können, was ihre meist kleinen Parzellen abwerfen.



Seit vielen Jahren unterstützen die Quäker ein Hilfsprogramm, das auf Hilfe zur Selbsthilfe setzt. Der Schlüssel dazu liegt in wirkungsvollen und nachhaltigen Anbaumethoden. Sie ermöglichen es nicht nur, die Familien vor Hunger zu bewahren. Oft reicht es sogar, um einen Verkaufsstand zu eröffnen oder ein kleines Geschäft zu betreiben. Aus eigener Kraft die Armut zu überwinden, gibt den Menschen Zuversicht und Sicherheit.



Gaza: Für ein paar Stunden Kind sein dürfen



Im Gazastreifen ist der Kriegszustand seit langen Jahren grausame Normalität. Rund zwei Millionen Menschen leben auf engstem Raum und in stetiger Angst vor einer weiteren Eskalation des Konflikts. Eine unbeschwerte Kindheit ist unter diesen Bedingungen kaum vorstellbar, der Alltag in Gaza hinterlässt seine Spuren in den Seelen und Gesichtern der Kinder. Die „Quaker Kindergärten“ versuchen, Räume zu schaffen, in denen die Kleinsten für einige Stunden am Tag wieder Kind sein dürfen. Ermöglicht wird dieses Projekt durch die Arbeit vieler Freiwilliger, aber vor allem auch durch Spender, ohne deren Unterstützung der Betrieb von Kindergärten nicht realisiert werden könnte.



Guatemala: Jungen Menschen eine Zukunft geben

Das Leben in Guatemala ist von Gewalt und Kriminalität geprägt, insbesondere für junge Menschen in den verarmten Vorstädten fehlen sinnvolle Zukunftsperspektiven. Darum fördern die Quäker gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort Initiativen, die zivilgesellschaftliche Strukturen aufbauen und Alternativen zur Gewalt aufzeigen. So erhalten Jugendliche etwa die Gelegenheit, ihre Konflikte und Sehnsüchte auf künstlerischem Weg auszudrücken. Dabei lernen sie, den Teufelskreis von Armut und Gewalt zu durchschauen, sich mit anderen zusammenzuschließen und ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen.

Das haben die Quäker in Guatemala erreicht



- In Guatemala-Stadt engagieren sich 290 junge Menschen in 17 lokalen Friedensnetzwerken.
- Die Quäker arbeiten mit regionalen Organisationen und anderen Einrichtungen zusammen, um langfristig Strukturen zu verändern. Sie haben Partnerschaften zwischen Schulen, Universitäten, Gemeindeeinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen ins Leben gerufen.
- Die Quäker schulen junge Menschen und Erwachsene, damit sie gemeinsam lokale Friedensnetzwerke bilden, um die Gewalt einzudämmen.
- Die Jugendlichen erhalten Trainings in Friedensarbeit, Konfliktbearbeitung, Mediation, Demokratie. Sie lernen Menschenrechte, aber auch Bürgerrechte und -pflichten kennen.
- Die Quäker haben wichtige öffentliche Einrichtungen dazu bewegt, Räume zu schaffen für den Dialog mit Jugendlichen: das Menschenrechtsbüro, das Sekretariat der Sozialhilfe, die Justiz sowie die Kommission zur Gewaltprävention.



Flucht und Migration

Die Menschenwürde bewahren

Rund 1,1 Millionen Menschen flohen 2015 nach Deutschland und Europa, rund 65 Millionen sind weltweit auf der Flucht. Ob zu Fuß durch die afrikanische Wüste oder im Schlauchboot über das Mittelmeer: Die meisten Geflüchteten haben auf ihrem Weg in die erträumte bessere Zukunft grauenvolle Erfahrungen gemacht, die nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Andere haben alles zurückgelassen, um Krieg, Terror und oftmals existenzieller Armut zu entkommen. Die Quäker haben in vielen Ländern Angebote entwickelt, die Geflüchteten helfen sollen, Gewalterfahrungen und traumatische Erlebnisse besser zu verarbeiten.

Sieben gute Gründe, die Quäker in Ihrem Testament zu bedenken

- 1 Sie erinnern sich noch an die Quäker-Hilfe in der Nachkriegszeit und möchten etwas von dem zurückgeben, was sie damals geschenkt bekamen.
- 2 Sie möchten mit Ihrem Nachlass nicht nur Ihre Nachkommen versorgt wissen, sondern Menschen helfen, die weniger Glück im Leben hatten.
- 3 Sie teilen die Auffassung, dass Nächstenliebe und gegenseitige Hilfe unterstützt und gefördert werden müssen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion.
- 4 Sie teilen die Werte und Überzeugungen der Quäker und wollen Ihren Beitrag zu mehr Frieden und Gerechtigkeit leisten.
- 5 Sie schätzen den Ansatz der Quäker-Hilfe, stets Unterstützung auf Augenhöhe zu leisten und gemeinsam mit den Betroffenen nachhaltige Lösungen zu erarbeiten.
- 6 Sie möchten Teil der 350-jährigen Tradition der Quäker werden und zugleich zur Zukunft dieser großen Idee beitragen.
- 7 Sie vertrauen einer weltweiten Bewegung mit jahrhundertealter Geschichte mehr als manchem schnelllebigen Trend der Gegenwart.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein: Engagieren Sie sich für die friedensfördernde Arbeit und setzen Sie ein Zeichen – mit einem Erbe, einem Vermächtnis oder vielleicht sogar mit einer Zustiftung. Sie können sicher sein: Ihre Hilfe erreicht die Menschen und sie wird dringend gebraucht.

Unser Testament für mehr Frieden und weniger Armut

„Seit vielen Jahren unterstützen mein Mann und ich von Herzen gern die Quäker-Hilfe Stiftung. Wir werden die Quäker im Testament mit einem Vermächtnis bedenken, weil die Stiftung wertvolle Friedensarbeit leistet und Menschen aus allen Teilen der Welt zur Seite steht, die unter den Folgen von Gewalt, Krieg und Vertreibung leiden und unsere Hilfe brauchen.



Was uns sehr beeindruckt und gefällt, ist, dass die Stiftung Projekte fördert, die das Übel an der Wurzel packen und gerade auch jungen Menschen vermitteln, wie man Gewalt vermeiden kann.

Die Quäker-Hilfe Stiftung ist eine kleine, sehr beeindruckende und seriöse Stiftung, die zwar nicht so sehr im Blick der Öffentlichkeit steht, aber trotzdem viel bewirkt.

Mit unserem Vermächtnis wollen wir der Stiftung helfen, ihre so wichtige Arbeit auch in Zukunft fortzusetzen. Der Gedanke, dass unser Vermächtnis mit-helfen kann, Gutes zu tun, ist für uns eine große Freude. Gott segne diese Arbeit.“

*Margot Eberhard-Tschamper
und Fritz Eberhard*

Seit 350 Jahren für Frieden und Gerechtigkeit

Die Vision einer humaneren Welt

„Gewalt unterwirft, nur Liebe gewinnt den Menschen“, schrieb William Penn, Gründervater der „Gesellschaft der Freunde“, später auch Quäker genannt, und setzte damit einen bis heute gültigen Rahmen für Denken und Handeln der „Freunde“. Denn der Kampf gegen Krieg und Gewalt und die Liebe zu den Menschen waren entscheidend für ihre Arbeit seither: Vom Ende der Sklaverei, für das die Quäker bereits seit den 1680er-Jahren eintraten, bis zur Forderung der Gleichstellung von Mann und Frau waren sie stets getrieben von zwei Dingen: dem unbedingten Glauben an das „Licht in jedem Menschen“ und dem Engagement gegen jede Form von Gewalt.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurden sie jedoch erst bekannt, als nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland und weiteren europäischen Ländern die ersten großen Hilfsprogramme der Geschichte anliefen. Die „Quäkerspeisung“, das waren ein halber oder drei viertel Liter Kakao, Milchreis, Erbsen- oder Bohnensuppe mit einem Stück Weißbrot oder Zwieback, wurde für viele Millionen Kinder ein Lichtblick in einer Zeit materieller Entbehrungen.

Hilfsprogramm und Geste der Versöhnung

Und obwohl die Quäker schon seit Ende der 1920er-Jahre konsequente Gegner der inhumanen Naziideologie waren, halfen sie auch nach dem Zweiten Weltkrieg allen Menschen, ohne nach ihrer Rolle in der Zeit des Faschismus zu fragen. Diese selbstlose Arbeit, die zugleich ein Signal der Versöhnung aussandte, brachte den Quäkern 1947 den Friedensnobelpreis und wenig später den Status als offizielle Berater bei den neu gegründeten Vereinten Nationen ein. Seit ihrer Gründung 1995 unterstützt die Quäker-Hilfe Stiftung weltweit zahlreiche Projekte, stets geleitet vom Glauben an die Notwendigkeit, Frieden und Gerechtigkeit als Bedingung für eine humanere Welt zu schaffen. Und stets ermöglicht wurde diese Arbeit durch Spenden von Menschen, die diese Werte und Überzeugungen teilen.





Sollten Sie noch Fragen zum Thema oder zu unserer Arbeit haben, dann nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf. Wir stehen Ihnen gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Wir möchten Sie dabei unterstützen, dass Ihr letzter Wille nach Ihren Wünschen umgesetzt wird. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören.

Manuela Kikillus
Geschäftsführerin
Quäker-Hilfe Stiftung
Planckstraße 20
10117 Berlin
Telefon: +49 30 2062 4110
Email: kikillus@quaeker-stiftung.de



Impressum

Quäker-Hilfe Stiftung

Planckstraße 20

10117 Berlin

www.quaeker-stiftung.de

E-Mail: info@quaeker-stiftung.de

Tel.: +49 30 2062 4110

Fax: +49 30 2062 4111

Herausgeberin: Quäker-Hilfe Stiftung, Berlin

Verantwortlich und Redaktion: Manuela Kikillus

Texte: Lukas Franke, Manuela Kikillus, Michaela Sosna

Bildnachweis: Manuela Kikillus, Tanja Wesel, Margot Eberhard-Tschamper/BLESIOUS, Tony Baggett/Fotolia.com

© Quäker-Hilfe Stiftung, August 2017

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE48 2512 0510 0008 4182 04

BIC BFSWDE33HAN

„Einer muss den Frieden beginnen,
wie den Krieg.“

Stefan Zweig



Quäker-Hilfe Stiftung